

Visionae



Die Stille der Unschuld - Der Künstler Gottfried Helnwein

"Es ist nicht mein Bild, vor dem sich die Leute fürchten, sondern es sind die Bilder in ihren Köpfen." Mit seinen hyperrealistischen Darstellungen gequälter Mädchen schockiert Gottfried Helnwein sein Publikum. Der Film gewährt einen intimen Einblick.

Hyperrealistische Darstellungen verletzter, missbrauchter Kinder. Appelle gegen das kollektive Verdrängen. Ein Spiel mit Gegensätzen: Unschuld und Schrecken, Ohnmacht und Gewalt, Schönheit und Leid.

Mit seiner »Schockästhetik« provoziert der österreichische Maler und Fotokünstler Gottfried Helnwein seit über 30 Jahren. Das Portrait eines Unbequemen.

Helnwein und die Kinder

Helnwein zählt zu den bekanntesten, aber auch umstrittensten deutschsprachigen Künstlern nach dem Zweiten Weltkrieg. Bekannt wurde er vor allem durch seine hyperrealistischen Bilder von verwundeten und bandagierten Kindern.

In seinem gesamten Schaffen setzt er sich mit den Themen Schmerz, Verletzung und Gewalt auseinander, und berührt dabei auch Tabu- und Reizthemen der jüngeren Geschichte. So wird insbesondere auch das Thema Nationalsozialismus in seinen Werken verarbeitet; im Zentrum seiner Arbeit steht aber vor allem die Darstellung des Kindes.

„Bei meiner ersten Ausstellung im Künstlerhaus in Wien, es war eine Gruppenausstellung von vier, fünf Studenten der Akademie, habe ich meine Aquarelle verwundeter und bandagierter Kinder ausgestellt und habe dann dazu ein Hitlerbild in Öl dazugehängt.

Provozierende Erlebnisse

Um die Bilder in die Ausstellung zu transportieren, habe ich ein Taxi gerufen, und als das große Hitlerbild in den Kofferraum geschoben wurde mit Hilfe des Taxifahrers, sagte der Taxifahrer zu mir: „Das ist ja ein Führerbild! Wo haben Sie das her?“

Und dann habe ich gesagt: „Ich habe das gemalt.“ „Das haben Sie gemalt? Moment.“ Dann läuft er nach vorn. „Warten Sie!“, geht ans Handschuhfach und kommt strahlend zu mir und sagt: „Schauen Sie mal her“ und öffnet die Hand und hat drinnen einen kleinen silbernen Totenkopf liegen und er zwinkert mir zu und sagt: „Das waren wir.“

Ich wusste nicht mal was das war. Ich kam erst später drauf, dass das das Zeichen der SS war, und er hat dann während der Taxifahrt in unglaublicher Euphorie über diese Zeiten geschwärmt.

Er hat gejubelt, geschrien: „Wir sind damals aufgestanden wie ein Mann. Herrliche Zeiten waren das.“ Und: „Und noch heute, wenn ich die Kameraden treffe..usw..“, in diesem Jargon eines Wieners, der Hochdeutsch reden will.

Er hat die ganze Fahrt geschwärmt. Es war für mich ein bisschen mulmig, weil ich daneben saß und aussah wie ein Hippie mit meinen langen Haaren und der roter Samthose. Ich dachte immer, wenn der jetzt aufwacht und mich ansieht, dann muss er merken, dass ich bin der Feind bin, aber er hat überhaupt nichts bemerkt. Seine Euphorie hat ihn einfach fortgetragen." (Quelle: Originalmeldung)

Inhalt:

Aufgewachsen im Wien der Nachkriegszeit, hat Gottfried Helnwein mit seinen Werken schon früh Dissenz in der Kunstwelt erregt. Die Protagonisten seiner Arbeiten sind meist Kinder - misshandelt, verletzt, blutend, bandagiert, mit der Waffe in der Hand.

Es ist die Verkörperung des der Gewalt wehrlos ausgelieferten, unschuldigen Menschen. Der Künstler berichtet aus seinen Anfängen, als er zu seiner ersten Ausstellung fuhr und mit einem Bild unabsichtlich einen Taxifahrer anregte, über dessen Zeiten in der SS zu schwärmen. Helnwein erklärt die Bedeutung der Freiheit und Unabhängigkeit des Künstlers. Doch wenn er diese gegen herrschenden Vorstellungen in der Gesellschaft nutzt, muss er auch mit Einsamkeit rechnen, mindestens aber mit Unverständnis und Peinlichkeit.

Für Helnwein ist die Kunst eine Flucht in eine Gegenwelt, in der er mit seinen Mitteln ausdrückt womit er in der realen Welt unzufrieden ist, wogegen er protestiert. Die Kamera beobachtet den Künstler bei seiner Arbeit mit einem Mädchen. Während er sie für eine Fotoserie bandagiert, erklärt er selbst immer ein Kind geblieben zu sein. Daher fiele es ihm leichter, sich mit Kindern zu verständigen als mit Erwachsenen.